

87

Shalom Freundin,

wie geht es dir? Ich hoffe (relativ) gut. Heute möchte ich dich nicht mit Alex voll texten. (Wärst du mir sauer, wenn ich dein Gedicht „Schlaflied für dich“ Alex schicken würde?) Im Moment muntert mich nicht mal der Gedanke an den Prachtkörper von Alex auf, ich bin einfach nur enttäuscht. Ließ einfach mal selber... .

Wegen dieser furchtbaren Kälte sprang mein Mofa nicht an. So musste ich gezwungener Maßen auf meine Eltern zurückgreifen und meine Mutter fuhr mich zur Schule und nach Hause sollte es mit dem Bus gehen. Weil der Bus genau 10 Minuten nach dem Ende der 6. Stunde kommt, hatte ich nach Sport (5./6. Stunde) kaum Zeit zum Duschen. Zum Zeitstress kam auch noch hinzu, dass ich mein Shampoo vergessen hatte. Marco war so nett und teilte sein Anti-Schuppen-Shampoo mit mir (nicht das ich so ein Shampoo nötig hätte). Jetzt musste es schnell gehen, trocknen, anziehen, stylen und ab zum Bus.

Es war knapp, aber ich hatte es geschafft und sogar einen Sitzplatz ergattert. Zwar ist es schon ein Jahr her, dass ich das letzte Mal mit dem Bus gefahren bin, aber es hatte sich nichts geändert. Vorne saßen fast nur Unterstufenschüler und unterhielten sich lautstark über Cartoons und Computerspiele. Im Mittelteil war die Mittelstufe zu finden (passt doch). Fast alle flirteten untereinander rum oder neckten sich (so waren wir doch alle mal).

Hinten waren dann die älteren Schüler – fast nur Oberstufenschüler – einige sogar älter als ich. Neben mir saß eine Schülerin, die ich nur flüchtig aus einigen Kursen kannte, Angela. Angela wird aber nicht Angela sondern Angela ausgesprochen. Weißt du was ich meine? Es wird halt englisch ausgesprochen (Enjela). Und sie ist schwarz, farbig ... wie man es halt ausdrücken will (ihre Familie kommt aus Afrika). Am liebsten würde ich dir jetzt nur den Teil der Fahrt erzählen, wo ich die Augen für kurze Zeit schloss um von ALEX zu träumen. Dieser Traum war in jeder Hinsicht aber viel zu kurz, um es zu niederschreiben.

Selma ich wurde von einem lauten Gelächter aus meinem Tagedraum geholt. Es war eher ein tierisches Gegröle. Angela, die gerade noch neben mir still ihr Buch gelesen hatte, („Harry Potter und die Heiligtümer des Todes“) hatte jetzt Tränen in den Augen. Es dauerte nicht lange und ich brachte die Tränen mit den Jungs in der letzten Reihe in Verbindung und schon wurde ich bestätigt. „Hey Negerin, seid wann kann man in Afrika lesen“, fragte einer der Idioten. Der nächste Spruch ließ dann keine Zweifel mehr zu: „Schade, dass Harry keine Zaubersprüche gegen schwarze Hautfarbe hat“. Ich merkte, dass zu den Tränen nun auch rote Augen und auf ihr Geischt ein Entsetzen aus Trauer und Hass und wieder Trauer....(Selma ich bin damit überfordert zu beschreiben wie sie aussaß). Ein lautes Lachen von ein paar anderen war zu hören. Angela las weiter und ich bin mir sicher, sie versuchte in die Welt von Harry und Ron zu flüchten. Ich hoffe es gelang ihr.

Diese Kommentare wurden immer schlimmer, ich möchte dir erst gar nicht zumuten das zu lesen. Ich weiß doch wie zart du in deiner Seele bist und dir alles zu Herzen nimmst. Ich wünschte ich könnte jetzt (auch) einfach ein Gedicht über Angela und die Idioten schreiben und dadurch einen Seelenfrieden finden. Ich wünschte ich könnte jetzt fortfahren, dass ich aufstand und diesen Typen meine Meinung gesagt habe. Ich war feige und ich wollte nicht. Es stand ja auch kein anderer auf, niemand. Aber Selma glaube mir, wenn jemand aufgestanden wäre, ich wäre sicher als Zweiter aufgestanden. Und bis auf ein paar salzige Tropfen in ihrem Buch hatte Anegla ja auch keinen Schaden (wir wissen beide, dass das nicht stimmt, aber bitte lass mich in diesem Glauben).

Bevor ich diesen Brief schließe, sage ich dir was mit Angela passiert ist. Sie stieg aus und neben mich setzte sich ein sehr dicker Junge hin.

Bitte schreibe mir bald zurück

Daniel

Hilfe Selma,

diese Busfahrt ist nicht zu ertragen. Wieder die gleichen Idioten nur war das Opfer ein anderes. Was haben die Leute gegen anders denkende Menschen? Heute haben sie sich eine Schülerin mit Kopftuch ausgesucht und ihr das Tuch abgenommen und damit sich die Nase geputzt. Sie hatte den gleichen Gesichtsausdruck wie Angela gestern. Ich hätte ihr so gern geholfen. Am liebsten hätte ich mich zwischen die Jungs und dieses Mädchen gestellt und sie mit aller Kraft und wortgewandt wie ich doch sonst bin BESCHÜTZT. Aber wie will ich sie mit meinen 164 cm und 45kg beschützen. Ich schaute nicht hin (es gelang mir nicht). Ich lachte nicht, wenn sie über ihr rosafarbenes mit Blumen gemustertes Kopftuch ihre Späße machten (es waren keine Späße, sondern dumme nicht überlegte Kommentare ohne Sinn und Verstand).

Selma warum habe ich einfach nicht den Mut diese Idioten zum Schweigen zu bringen. Sie müssen doch sehen, dass sie VERLETZEN (ich weiß genau, dass die es sehen und dass es ihnen dann noch mehr Spaß macht, aber bitte lass mich in dem Glauben, dass sie es nicht wüssten)

Was für einen Quatsch schreibe ich hier eigentlich? Wir wissen alle, dass diese paar Idioten sich immer die schwächeren aussuchen und niemals aufhören solange keiner mal aufsteht, oder noch besser: ALLE aufstehen um dem Grauen ein Ende zu machen. Selma ich verspreche dir Morgen werde ich aufstehen.

Wenn sie Morgen ihr Opfer ausgesucht haben, werde ich mich ihnen in den Weg stellen und mit meiner ganzen Rhetorik, mit meinem Wissen und meinem Verstand sie in die ENGE treiben. Und ich bin mir sicher, wenn ich aufstehe, werden andere mit aufstehen. Denn kaum einer denkt so wie diese Idioten. Ich werde den Anfang machen.

(Wäre ich doch mal so mutig mit Alex. Ich werde Alex gleich mal dein Gedicht „Schlaflied für dich“ schicken)

Selma drücke mir die Daumen (für mich und Alex und für die Fahrt Morgen).

Bitte melde dich sobald du kannst

Daniel

Selma Alex liebt mich, Selma ich blute

Er und ich sind ein paar. Er hat mich geküsst und ich bin froh. Dein Gedicht hat ihm sehr gefallen. Er kam in der Pause zu mir hat mir vor allen anderen einen Kuss gegeben. Diesen Kuss werde ich nie vergessen. Ich schenkte ihm meine Lippen und er trank. Genau wie in deinem Gedicht beschrieben. Diese Pause ging zu schnell zu Ende und ich wusste gar nicht wie mir war. Ich schaute in seine Augen und alle anderen Augen schauten uns an. Zwei sich küssende Jungen hatte diese Schule sicher noch nie gesehen. Einige lachten, aber den meisten war es egal, es war normal und nichts Unnormales. Das Ende der Pause trennte uns mit einem Glockenläuten. Im Unterricht konnte ich kaum aufpassen, weil ich in Gedanken noch bei Alexander, bei meinem Alexander war. In der 2. Pause sahen wir uns wieder und sofort spürte ich das Gefühl, was ich aus so vielen Serien, Filmen, Büchern und anderen Sachen kannte, erwiderte Liebe. Während wir uns küssten fragte ich mich, ob meine Eltern das gleiche Kribbeln wie Alex und ich auf den Lippen wahrnehmen, wenn sie sich morgens einen Abschiedskuss geben? Aber der Gedanke verging schnell wieder, genauso schnell wie die 30-minütige Pause.

Alex hatte jetzt schon Schulschluss, aber er konnte leider nicht auf mich warten. Er musste seine kleine Schwester vom Kindergarten abholen (er ist ein sehr fürsorglicher Mensch). Er versprach mich aber anzurufen und gab mir noch einen kleinen Kuss. Sobald er den Schulhof verlassen hatte, begab ich mich in Richtung Klassenzimmer. Auf dem Weg checkte ich mein Handy, ob ich den auch genug Akku hatte, falls er anrufen sollte bevor ich zu Hause bin. Toll! Der Akku würde reichen. Es war ein anderes Gefühl mit dem ich in die Klasse ging. Denn ab jetzt war ich nicht mehr solo. Ich hatte einen Freund. Der Unterricht verlief und zwischen ab – und hochleiten (ich hasse Mathe) schaute ich immer wieder auf mein Handy um sicher zu gehen, dass ich eine eventuelle SMS von ihm nicht verpasse. Der Schultag war fast zu Ende. Nur noch die Busfahrt und ich würde zu Hause sein und könnte meinen Eltern erzählen was passiert war. Ich war glücklich.

Während ich auf den Bus wartete, schmeckte ich meine Lippen ab. Erst jetzt fiel mir ein, dass ich morgens ein Zwiebelbrot gegessen hatte. Ob Alex das gerochen hatte? Unauffällig machte ich eine Geruchsprobe, schien aber negativ zu sein. Ich war vollkommen in Gedanken versunken, denn jetzt wollte ich wissen ob man von zuviel Küssen Zungenmuskelkater bekommen kann? Bevor ich diese Frage innerlich klären konnte, kam der Bus. Ich stieg ein und setzte mich in die hintere Reihe, und auch die Typen saßen wieder da.

Schon minderte sich meine Laune schlagartig und ich hielt Ausschau nach potenziellen Opfern. Denn ich hatte mir fest vorgenommen AUFZUSTEHEN und einzugreifen. Es waren ein paar Türkinnen im Bus, die saßen direkt vor den Idioten. Ich legte mir schon Argumente und Texte im Kopf bereit, die ich den Jungs um die Ohren hauen konnte. Ich fühlte mich stark und das lag nicht nur an Alex.

Es verging eine ganze Weile und es passierte nichts. Die Jungs waren relativ still. Sie schauten ab und an zu mir, aber machten keine dummen Kommentare über die Türkinnen. Ich war erstaunt. Ob sie an meinen Blicken gemerkt hatten, dass ich gewillt war aufzustehen und ihnen meine Meinung zu sagen? Fortuna meinte es gut mit mir. Zuerst Alex und dann kamen die Idioten nur mit ein paar kritischen Blicken von mir zur Ruhe.

Die Situation veränderte sich drastisch, als einer der Jungen plötzlich mich als „Schwuchtel“ bezeichnete. Ich war schockiert und alle meine Gedanken und Argumente waren weg. Schnell

begriff ich, dass ich und meine Homosexualität der Grund für dumme Bemerkungen für die heutige Busfahrt werden sollte. Ich hatte Angst. Was sollte ich tun? Sie hatten mich sicher in der Pause mit Alex gesehen. Mein Gesicht verkrampfte, als ein anderer dann weiterfuhr mit Sprüchen über Schwule und Analsex. Ich erinnerte mich an Angela und wünschte mir ein buch, in das ich fliehen konnte. Ich hatte es nicht. Ich verstand die Welt nicht mehr. Warum stand denn keiner auf? Ich wollte doch Heute aufstehen. Stattdessen bekam ich einen Schlag auf meine Nase. Es tropfte etwas Blut auf meine Lippe, die ich wenige Stunden zuvor noch Alex geschenkt hatte. Statt seiner Zunge spürte ich noch einen Schlag auf die Lippen. Alles ging so schnell und ich wünschte mir, es würde doch bloß einer aufstehen und die Typen daran hindern ...

Es stand niemand auf. Keiner kam mir zur Hilfe und ich wunderte mich nicht. Hatte ich denn geholfen? Ich schwieg doch bei Angela auch, obwohl ich ihre salzigen Tränen sah und ihren Gesichtsausdruck, den ich nicht mal in Worte fassen konnte.

Heute war ich das Opfer und es half keiner. Ich hätte mir so sehr gewünscht, dass jemand aufsteht und mich beschützt. Dass jemand aufsteht und diese Jungen aufhält. Dass jemand aufsteht und Zivilcourage zeigt. Aber ich war alleine in einem vollen Bus.

Ich stieg die nächste Haltestelle aus und ging zu Fuß nach Hause. In Gedanken ging ich immer wieder den Augenblick durch, wie der Junge auf meine Nase schlug. Im Kopf hörte ich Stimmen, sie „Schwuchtel“ schrien.

Mein Handy klingelte und ich holte es raus. Dabei musste ich aufpassen, dass keine Blutflecke an mein Handy kamen. Auf dem Display stand ALEX. Ich konnte nicht ran gehen. Ich wollte nicht rangehen. Ich wünschte mir er wäre da, um mich in süße Träume zu wiegen.

Hast du es verstanden? Dann handele, bevor du behandelt wirst.

